

## Erklärung zum Geschehen um die Spreeparkruine

September 2009

Monatelang wurden neue Pläne für den Spreepark hinter verschlossenen Türen beraten. Auch jetzt weiß weder die Öffentlichkeit noch die BVV, welcher Investor hinter dem „Lost worlds“- Projekt steht, welche weiteren Investoren sich bewerben und natürlich auch nicht, welcher Deal die Gläubigerbanken zum Einschwenken auf eine Versteigerungslösung gebracht hat. Die Zwangsversteigerung des Erbbaurechts, dessen Wert inzwischen nahezu auf Null gerechnet wurde (von wem?), war bereits vor einem Jahr vom Finanzamt Treptow-Köpenick beantragt worden. Haben Volksvertreter und Bürger nicht das Recht zu erfahren, auf welche Weise der gigantische Schuldenberg der Erbpacht plötzlich „wegdefiniert“ werden kann?

Wir tragen hier unsere bürgerschaftlichen Bedenken gegen neue Spreeparkprojekte vor, weil nach wie vor alle Projekte, denen die Politik Wohlwollen entgegenbringt, in Bezug auf die Maßstäbe des Standorts überdimensioniert sind. Sie rechnen sich nur bei Besuchermassen und bei hohen Eintrittsgebühren. Um das zu erreichen, werden alle Grausamkeiten gegen das Landschaftsschutzgebiet, bekannt aus dem längst überholten Masterplan von 2004, aus der Mottenkiste geholt. Bei der Projektvorstellung von Kleist und Partner im Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr wurde klar, dass die Investoren genau diese Infrastrukturmaßnahmen planen, die in der bisher unvollendeten Bebauungsplanung 9/7 in Hinblick auf den Megarummel von „Tivoli“ vorgesehen waren und die den Erholungswert des Plänterwaldes ernsthaft schädigen würden.

Im „Jahr des Plänterwaldes 2008“ lenkten wir die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf die geschützte Existenz dieses citynahen Waldgebietes und seine bestimmungsgemäße Nutzung. Einhellig wurde der Wert dieses Waldes auf der Plänterwaldfachtagung im November 2008 von Fachleuten und Politikern hervorgehoben. Diese Erkenntnisse sollten sich nun in Taten widerspiegeln.

**Wir erwarten**, dass auch die Bezirksverordneten und das Bezirksamt Treptow-Köpenick endlich umdenken und den Weg frei machen für andere, vor allem kleinere Lösungen für das Spreeparkgelände. Das verlangt Weitsicht, wie sie z. B. in den Entschlüssen zur Anlage dieses Waldgebietes aus der Gründerzeit im 19. Jahrhundert zum Ausdruck kam. Damals handelte man nachhaltig- auch ohne das Modewort der Nachhaltigkeit.

**Wir fordern** außerdem eine öffentliche Diskussion von Investoren und Stadtplanern mit Bürgern und Umweltverbänden bereits vor den Entscheidungen. Diese könnte helfen, dass neue Pleiten und Pannen, mit denen der Spreepark reichlich belastet ist, vermieden werden.

**Wir befürworten eine Renaturierung des Spreeparkgeländes**, sind aber keine erbitterten Gegner einer umweltverträglichen Erschließung des Geländes für Naherholung und Freizeit. Wir messen jede neue Konzeption, jeden neuen Investor mit ernsthaften Absichten an unseren einfachen und klaren Forderungen:

- Die Nutzung des Geländes vom ehemaligen Spreepark muss so, wie es z.B. in der Lokalen Agenda 21 für Treptow-Köpenick niedergeschrieben wurde\*\*, im Einklang mit der vorhandenen geschützten Landschaft des Plänterwaldes stehen.
- **„Keine Autos in den Plänterwald“** ist der konzentrierte Ausdruck sowohl unseres Willens als auch der Schutzzwecke der Landschaftsschutzverordnung von 1998\*. Das war lange Zeit Konsens in dieser Stadt und entspricht der Prämisse von Ex-Senator Strieder, der schon 2001 schrieb: *„...Schließlich ist der motorisierte Zubringerverkehr aus dem (Plänter)-Wald grundsätzlich herauszuhalten.“*
- **Parkhäuser werden in dem kleinen Wald nicht gebraucht und nicht geduldet;** geforderte 30 Bus-Parkplätze auf dem Parkgelände sind genauso widersinnig.
- **Der Ausbau des Dammweges, des Wasserweges und der Zufahrt zum Eierhäuschen in breite Stadtstraßen mit Kanalisation zerstört den natürlichen Waldzusammenhang, entwertet die Waldschule und widerspricht den Grundsätzen des Landschaftsschutzes.**
- **Der 60%- ige Grünanteil der Sonderbaufläche muss innerhalb der jetzt umzäunten Fläche realisiert werden.** Darüber hinaus ist für bestimmte Bereiche, z.B. einige Wasserflächen der jetzigen Parkruine ein weitergehender Naturschutz vorzusehen.
- Der geschützte Uferbereich wird in keine kommerzielle Lösung einbezogen und der **Uferweg um den Spreepark muss offen bleiben für alle Bürger.**
- **Der weitere Verfall des Eierhäuschens muss unverzüglich gestoppt werden.** Eine zukünftige gastronomische Nutzung sollte sich an den Bedürfnissen der normalen Besucher des Plänterwaldes orientieren.
- Die am Megarummel orientierte **Bebauungsplanung 9/7** im Bezirk Treptow-Köpenick ist überholt und **muss** nach Grundsätzen des Umweltschutzes und Naturschutzes **völlig neu durchdacht werden.**

## AG PRO PLÄNTERWALD

---

\* Das ...Gebiet wird geschützt, um die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts in einem der letzten innerstädtischen Waldgebiete Berlins im Bereich der Treptower Spreetalniederung mit seinem vielfältigen, überwiegend sehr alten grundwassernahen Baumbestand als Lebensraum geschützter Tier- und Pflanzenarten zu erhalten .... , um das schöne und in seiner Eigenart als flussbegleitender Laubwald den Charakter der Spree prägende Landschaftsbild und um das Gebiet wegen seiner besonderen, übergreifenden Bedeutung für die Erholung zu erhalten. (aus Verordnung zum LSG46 vom 24.September 1998)

\*\* Der Spreepark, der ... innerhalb des Grünzugs liegt, soll sich flächensparend und naturverträglich in das Waldgebiet einfügen. Eingriffe in Natur und Landschaft sind auf ein geringst mögliches Maß zu beschränken. ....

Die Entwicklung des Spreeparks ist nur in Abwägung mit den Forderungen des Natur-und Landschaftsschutzes möglich. ... ( aus Lokale Agenda Treptow- Köpenick 2004)